Erscheint 6 mal wöchentlich. Monatl. Bezugspreis durch Träger einschl. 80 bzw. 40 Pfg. Trägerlohn 1.70; durch die Post einschl. Postüberweisungsgebühr, zuzügl. 80 Pfg. Post-Bestellgeld. Einzel-Nr. 10 Pfg., Sonnabend- u. Festtags-Nr. 15 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

# Sächsische Volkszeitung

Nummer 14 — 40. Jahrg.

Verlagsort Dresden.
Anzeigenpreise: die 1spaltige 22 mm breite Zeile 6 Pfg. Für Platzwünsche können wir keine Gewähr leisten.

Schriftleitung: Dresden A. Pollerstr. 17. Ruf 80711 und 81012; Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Pollerstr. 17. Ruf 81012; Postscheck 1025; Stadtbank Dresden 84767.

Donnerstag, 16. Januar 1941

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot und Betriebsstörungen hat der Bezieher oder Werbungtreibende keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfange verspätet oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden.

## Italienisches U-Boot torpedierte Kreuzer

### Weiteres U-Boot versenkte 5000-Tonner im Atlantik

**Rom, 16. Jan.** Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe durch sofortige Gegenangriffe zurückgeschlagen.

In der Cyrenaika die übliche Artillerietätigkeit an der Front von Tobruk. Im Gebiet von Giarabub Tätigkeit unserer motorisierten Kolonnen.

Unsere Flugzeuge haben Fahrstraßen, Versorgungsstützpunkte und feindliche Stellungen südöstlich von Tobruk mit Bomben belegt.

Ein feindliches Bombenflugzeug wurde über Tobruk von der Marineflak abgeschossen.

In Ostafrika geringe Artillerietätigkeit an der Sudan-Front. Der Stützpunkt von Port-Sudan wurde von unserer Luftwaffe erfolgreich angegriffen.

Der Feind hat einen Angriff auf Assab unternommen, wobei leichter Schaden verursacht wurde.

Eines unserer U-Boote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Mario Spano hat im Mittelmeer in der Nacht zum 11. einen feindlichen Leichten Kreuzer torpediert.

Ein anderes U-Boot unter dem Befehl von Korvettenkapitän Vittorio Raccanelli hat im Atlantischen Ozean den englischen 5000-Tonnen-Dampfer „Ardabham" versenkt.

In der Nacht zum 16. haben feindliche Flugzeuge Catania bombardiert, wobei geringer Sachschaden angerichtet wurde. Einige Personen wurden getötet oder verletzt.

## Wetterleuchten im Mittelmeer

### Mit deutschen Flugzeugen gegen die englische Flotte im Mittelmeer

Von Kriegsberichter Franz Hausmann.

DNB. Auf dem Gefechtsstand einer Gruppe in Sizilien, 15. 1.

Noch keine 24 Stunden sind vergangen, seit die Maschinen hier eintrafen und sich sofort unter die Oelbäume „verrollten". Dort lagen sie während der ersten Nacht. Jetzt stehen die Maschinen startbereit am Rand des Rollfeldes mit laufenden Motoren.

„Ein starker Verband englischer Kriegsschiffe, darunter Flugzeugmutterschiffe mit Kurs Nordwest, 250 Kilometer vor Sardinien. Ab 9.30 Uhr Startbereitschaft, so lautet der Befehl an den Kommandeur der Gruppe.

9.30 Uhr. Nun ist es soweit. Männer und Maschinen stehen fertig da und warten auf den Einsatzbefehl, der jeden Augenblick kommen, aber ebenso gut noch eine Weile auf sich warten lassen kann.

Selbst das längste Warten hat ein Ende. Es werden noch eine stattliche Anzahl Mandarinen verzehrt, ehe der Startbefehl kommt. Aber jetzt geht's los. Eine Maschine nach der anderen jagt über die Startbahn und zieht über die Zitronenfelder dahin. Die Gruppe fliegt geschlossen davon — hinein in den azurblauen Himmel Richtung Süden, wo ein starker englischer Flottenverband noch ahnungslos dahinzieht. Stukas von Osten und Stukas von Westen stoßen zu der mit abgedrosselten Motoren fliegenden Formation.

Es wetterleuchtet im Mittelmeer!

5500 Meter zeigt der Höhenmesser. Wir haben längst die Sauerstoffmaske angelegt und von Süden und Frühlingswärme ist nichts zu merken. Im Gegenteil, trotz der Pelzstiefel und Pelzhandschuhe ist es empfindlich kalt. Schwarz und klein, wie undeutliche Striche, sind am Horizont die englischen Kriegsschiffe aufgetaucht. Vollgas! „Ran an den Feind!"

Jetzt hat der Engländer das Wetterleuchten endlich bemerkt. Die Tommies schießen wie verrückt und der blaue Himmel ist in Gedankenschnelle mit dunklen und hellen Wölkchen übersät. Wie ein dichter Vorhang legt es sich über die 12 oder 15 Schiffe da unten, die gar keine Zeit mehr haben, ihren Verband aufzulösen.

Auf mittlerer Höhe liegen die Sprengwolken der leichten Flak, die schwere legt ihr Abwehrfeuer noch höher. Unbeirrt von diesem Feuerwerk greifen unsere Stukas an. Eine nach der anderen kippt über den Flügel ab und stürzt mit rasender Schnelle in die Tiefe. Das Meer ist ein Hexenkessel geworden, riesige Wasserfontänen schießen hoch — das sind die Bomben, die knapp ihr Ziel verfehlen und neben den Schiffen ins Meer schlagen. Die Gewalt der Unterwasserexplosion reicht aber aus, auch den gepanzerten Kolossen die Flanken einzudrücken.

Auf dem Heck des Flugzeugträgers schlägt eine Brandbombe ein. Und eine halbe Minute später eine Sprengbombe „bester Qualität". Der Schwere Kreuzer vor dem Flugzeugmutterschiff hat einen Volltreffer erhalten. Er neigt sich auf die Seite. Weiter hinten brennt ein drittes und viertes Schiff. Die englischen Zerstörer rasen wie irrsinnig im Zickzackkurs um ihren Verband herum und feuern aus allen Rohren. Damit brachen sie aber nicht unseren Angriff, der mit elementarer Gewalt über sie dahintobte.

Nachfolgende Aufklärung ergibt, daß der englische Verband ganz anständig angekratzt nach Malta strebt. Noch weit entfernt davon, mit diesem Resultat zufrieden zu sein, saust sofort eine neue Welle von Kampfflugzeugen los, um der Mittelmeerflotte noch einen zweiten scharfen Schlag „zu verpassen". Diesmal geht es noch weiter übers Wasser, denn die Schiffe suchen gar nicht Schutz in Malta, sondern dampfen nach Osten weiter. Und wieder gelingt die Ueberraschung. Wieder bleiben drei Schiffe brennend und mit Schlagseite liegen.

Am Abend versuchen die Engländer mit einem gräßer angelegten Angriff auf Palermo Revanche für die bittere Schlappe von heute nachmittag zu üben. Resultat! Sie machen Bekanntschaft mit der deutschen Flak. Die Revanche ging daneben. Ein Blauster holt unsere Flak auf Anhieb, eine zweite Maschine, die brennend ins Meer stürzt, holt sich die italienische Abwehr.

## Eröffnung der Deutschen Buch- und Graphik-Ausstellung

### In Anwesenheit von Kronprinz Gustaf Adolf.

**Stockholm, 16. Jan.** In einem glänzenden künstlerischen Rahmen fand am Mittwoch im Stockholmer Nationalmuseum in Anwesenheit des schwedischen Kronprinzen und anderer Mitglieder des königlichen Hauses, des schwedischen Außenministers und Kultusministers, des deutschen Gesandten, von Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die feierliche Eröffnung der Deutschen Buch- und Graphik-Ausstellung statt, zu der die schwedische Regierung eingeladen hatte.

Der Veranstalter, Generalintendant Dr. Gaussin, gedachte dabei der über Buch und Wissenschaft hinausreichenden, bis in die Baukunst sich erstreckenden deutsch-schwedischen Kulturbeziehungen. Ein eindrucksvolles Bekenntnis vom deutschen Kulturschaffen der Gegenwart legte der deutsche Dichter Joachim von der Goltz ab. Gesandter von Twardowsky betonte die äußere und innere Stärke des Reiches, das gerade im Kriege seine künstlerischen, dichterischen und wissenschaftlichen Leistungen voll Stolz zeige.

Die Ausstellung fand in ihren Abteilungen Dichtung, Philosophie, Erziehungskunst, Propaganda und Nationalsozialismus die ausgesprochene Bewunderung der schwedischen Ehrengäste. Kronprinz Gustaf Adolf weilte nach dem Eröffnungsakt fünfviertel Stunden im Nationalmuseum und sprach seine uneingeschränkte Bewunderung aus.

Bei einem vom schwedischen Außenminister gegebenen Empfang sprachen Reichsbibliothekar Wieselgreen und Regierungsrat Dr. Hoevel vom Propagandaministerium.

Dichterlesungen und Vorträge, die in den nächsten Tagen folgen werden, geben den Veranstaltungen den Charakter einer deutschen Kulturwoche.

Die schwedische Presse beschäftigt sich mit der Ausstellung als einem außerordentlichen künstlerischen und wissenschaftlichen Ereignis.

## Argentinischer Mais für Spanien

### Erste Ladung in Valencia eingetroffen.

**Valencia, 16. Jan.** Aus Santa Fe in Argentinien ist der Dampfer „Ubidarte" mit einer Ladung von 5370 Tonnen Mais, wovon 2000 Tonnen für Valencia bestimmt sind, eingetroffen. Es handelt sich um die erste Teilsendung einer Lieferung von 350 000 Tonnen argentinischen Mais an Spanien, die, wie wir bereits vor einiger Zeit meldeten, zwischen der spanischen Regierung und dem neuen argentinischen Botschafter abgeschlossen wurde.

## Ernennung im japanischen Handelsministerium

**Tokio, 16. Jan.** Handelsminister Kobayashi ernannte als ständigen Berater für die Außenhandelsabteilung im Handelsministerium den bisherigen Direktor des Mitsubishi-Konzern, Jino, der ein Fachmann in Außenhandelsangelegenheiten ist. Jino war für den Mitsubishi-Konzern bereits 1919 und später von 1930—1935 als Generalvertreter in Berlin. 1937 besuchte er erneut Berlin zusammen mit Handelsminister Admiral Goto. „Tokio Asahi Schimbun" bezeichnet Jino als hervorragenden Kenner des internationalen Handels und durchaus vertraut mit deutschen Verhältnissen.

## Dr. Ley auf dem Erinnerungstreffen in Detmold

**Detmold, 16. Jan.** Nachdem Reichsleiter Dr. Ley am Dienstag in Gelsenkirchen anläßlich des Tages der Arbeit im Gau Westfalen-Nord die fünf Aufgaben des großen Sozialprogramms des Führers — Altersversorgung, sozialer Wohnungsbau, Gesundheitswerk, Berufserziehung und Reichslohnordnung — eingehend erläutert hatte, galt seine Rede am Mittwoch auf dem traditionellen Erinnerungstreffen in Detmold einer zusammenfassenden Rückschau auf das Ringen der Partei um die Seele des deutschen Menschen und damit auf das Werk des Führers in allen Abschnitten der Entwicklung.

In seinen Ausführungen erklärte Dr. Ley u. a., England habe noch nie einen solchen Gegner gehabt wie Adolf Hitler. Der Führer und der Duce würden der Welt des Verfalls die neue junge Kraft, die aus dem Nationalsozialismus und dem Faschismus ströme, für die Gestaltung Europas entgegenstellen.

Unter der brausenden Zustimmung seiner Hörer stellte Dr. Ley abschließend fest: „Wenn also unsere Gegner und die Mittel ihres Kampfes die gleichen sind, dann wird die Welt wissen, daß auch wir, die Partei und unser Führer von gleicher Entschlossenheit, von gleichem Mut und von der gleichen Gewißheit des endgültigen Sieges erfüllt sind."

## Französischer Journalist sah die Zerstörungen Londons

### Der Palast des Schatzamtes in Stücke zerrissen.

**Genf, 16. Jan.** Im „Journal" vom 12. Januar veröffentlicht ein Sonderkorrespondent der Zeitung, der drei Monate in London zubrachte und es am 15. Dezember verließ, über die dort angerichteten Zerstörungen folgendes: Der Prozentsatz der zerstörten Gebäude ist ziemlich hoch, und die Quantität zählt hier noch mehr als die Quantität. Ich hüte mich wohl, hier eine Liste der Paläste und Gebäude, welche ich zusammengestürzt an der Erde gesehen habe, aufzuzählen. Manche Quartiere von London, wie Soho, sind ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen worden. In dem Viertel der Ministerien, einige Meter von der berühmten Downing-Street 10 entfernt, dem Wohnsitz des britischen Premiers, ist der Palast des Schatzamtes durch eine Bombe in Stücke gerissen worden. Fast alle großen Hotels haben ihren Anteil an Geschossen bekommen. Das gleiche ist von den Bahnhöfen zu sagen.

## Englands Werbung um die USA

### Ein Botschafter und zwei Gesandte in Washington

**Newyork, 16. Januar.** Wie „Newyork Times" meldet, gab das englische Außenministerium bekannt, daß der britische Oberkommissar in Kanada, Gerald Campbell, zum Gesandten in Washington ernannt worden sei, um Lord Halifax zu unterstehen. Die englische Botschaft in Washington werde somit durch den früheren Außenminister als Botschafter und durch zwei Gesandte besetzt sein. Das unterstreiche die Bedeutung, die England dem Washingtoner Posten beilege.

## Der Anschlag gegen König Faruk

**Mailand, 16. Jan.** Der Rundfunksender von Damaskus verbreitete, wie die Turiner „Stampa" aus Beirut meldet, am Mittwoch nachmittag Enthüllungen über die Attentatsversuche des britischen Intelligence Service auf das Leben des Königs Faruk und der Königin-Mutter von Aegypten. Danach ist der Sonderbotschafter des Königs Ibn Saud, Chiada, vor zwei Tagen von König Faruk empfangen worden. Unmittelbar nach der Unterredung gab König Faruk dem Militärkommandanten der Stadt Kairo Befehl, zwei Majore und einen Hauptmann, die alle den in der Kriegszone konzentrierten anglo-australischen Streitkräften angehören, zu entfernen. Die Namen von zwei Offizieren sind bereits bekanntgegeben worden: Henry Mitchell und Ernest Hitchinson. Man erfuhr auch, daß der Oberkommandierende der britischen Luftstreitkräfte in Griechenland, Dabbriac, in die Verschwörung verwickelt sei.

## Neuer Anlernberuf Bürogehilfen

### Zwei Jahre Ausbildung. — Neuordnung des Stenotypistinnenberufes.

**Berlin, 16. Jan.** In einer Fachausschußsitzung beim Reichsinstitut für Berufsausbildung in Handel und Gewerbe wurden das Berufsbild und die Prüfungsanforderungen für die in den Betrieben der gewerblichen Wirtschaft tätigen Bürogehilfinnen festgelegt. Für die Verwaltung wird ein auf die besonderen Bedürfnisse dieser Betriebe abgestimmtes Berufsbild der Bürogehilfin entwickelt werden. Um den kaufmännischen Beruf nicht zu schädigen, wurde das Berufsbild auf weibliche Jugendliche beschränkt. Neben der nach wie vor bestehenden Kaufmannslehre auch für weibliche Jugendliche regelt das Berufsbild der Bürogehilfin die Ausbildung der jungen Mädchen, deren Neigung und Begabung auf die Anforderungen büromäßiger Hilfsarbeiten gerichtet ist, nicht auf kaufmännische Initiative und Entscheidung.

Durch die Neuregelung, die am 1. April in Kraft tritt, wird der Anlernberuf Bürogehilfin mit einer Ausbildungszeit von zwei Jahren geschaffen. Dem Vorschlag, ein Berufsbild für die Stenotypistin aufzustellen, standen Gründe des Arbeitseinsatzes entgegen, die Ausbildung nicht auf eine so schmale Basis zu stellen. Grundsätzlich wird für die Ausbildung an der betrieblichen Lehre festgehalten. Da in diesem Beruf die Ausbildung jedoch durchweg in der Schule erfolgte, soll unter Ausschaltung der kurzfristigen Kurse zunächst der erfolgreiche Besuch einer anerkannten Handelsschule von wenigstens zwei Jahren mit einseinhalb Jahren, von wenigstens einem Jahre mit einem halben Jahre angerechnet werden. Zu den Fertigkeiten und Kenntnissen, die der Bürogehilfin in der Ausbildung vermittelt werden sollen, gehören einfache Arbeiten und Schriftverkehr nach Diktat oder Schema, Ablassung und Anfertigung kurzer einfacher Schreiben, Kenntnisse in Kurzschrift und Maschineschreiben, Kartei- und Registraturarbeiten, Behandlung der Post, Verwaltung laufender Vorgänge, Führung einer kleinen Kasse, Ausführen von Hilfsarbeiten, auch rechnerischer Art usw. Die Ausbildung wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Die schriftliche Prüfung erstreckt sich auf Rechnen, Kurzschrift und Maschineschreiben, wobei die Anforderungen der Stenotypisten-Anfängerprüfung, 120 Silben Stenogramm und 150 Reinanschläge Maschine, zu erfüllen sind. Die mündliche Prüfung hat die Büroorganisation sowie den Verkehr mit Post, Bank und Eisenbahn zum Gegenstand.